

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 21 (2014)  
**Heft:** 232  
  
**Rubrik:** Reaktionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

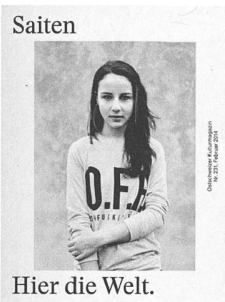
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Saiten Nr. 231, Februar 2014



*Saiten* titelte «Hier die Welt». Und behauptete vor dem 9. Februar hoffnungsfroh die Existenz und die Funktionstüchtigkeit der vielgestaltigen weltoffenen Einwandererschweiz inklusive Ostschweiz. Die Reaktionen aufs Heft waren zahlreich und erfreulich unterstützend – doch genützt hats bekanntlich nicht viel, mit Ausnahme des kräftigen Nein einiger weniger «gallischer Dörfer», die wir hier gern noch einmal namentlich aufzählen: St.Gallen, Rorschach, Mörschwil, Teufen, Speicher, Trogen, Rehetobel, Kreuzlingen, Frauenfeld, Hüttwilen und Berlingen.

Der Kater danach auf [saiten.ch](http://saiten.ch): Tobias Hänni berichtete, irritiert von den Schweizer Ängsten, aus Mumbai und bezeichnete den hiesigen «Dichtestress» als blanken Hohn. Und Milo Rau äusserte sich im Interview über das Fehlen einer Europa-Idee und die Dürftigkeit der bloss ökonomisch ausgerichteten Nein-Argumente. «Die neue Rechte ist bereits da, gestärkt durch Allianzen mit ökologisch eingestellten und wachstumskritischen Leuten», sagte Rau.

### Die Reaktionen:

DANACH ([www.danach.info](http://www.danach.info)) ist eine solche ökologische und wachstumskritische Organisation (respektive Allianz). Im Gegensatz zu anderen, vielleicht ähnlichen Organisationen liegt es uns sehr fern, mit Rechts Allianzen zu schmieden. Wir fragen uns aber, wo eigentlich die Linken sind, die sich für diese Themen interessieren und mit uns zusammen arbeiten wollen. Manuel Lehmann

In allen Diskussionen, die ich im Vorfeld der Abstimmung vom 9. Februar mit Grünen und SP-lern auf dem Markt oder auf der Strasse geführt habe, wollte kein einziger der Vertreter dieser Parteien etwas von einer wachstumskritischen Haltung wissen. Immer die glei-

che Parole: Wir brauchen das Wachstum für unseren Wohlstand oder wir wollen «grünes» Wachstum, als ob so etwas möglich wäre. Urs

Den Schweizern ging es noch nie so gut wie heute. Da wollte sich die Mehrheit mal etwas leisten, piff auf Austerität und Wirtschaft und gönnte sich ein grosses, saftiges Ressentiment. Medium rare. Andreas Niedermann

*Ironie des Schicksals, dass parallel zur unse-  
ligen Abstimmung landauf landab der Film  
über den St.Galler Flüchtlingshelfer Grü-  
ninger gelobt wurde. Damals ist eben nicht  
heute – oder doch?:*

Aus dem Film und dem Fall zu lernen heisst eben auch genau hinzuschauen, wenn es darum geht, das Botschaftsasyll oder Desertion als Asylgrund abzuschaffen oder Kontingente einzuführen. Wer glaubt, die Zeiten seien vorbei, in denen Menschen an der Schweizer Grenze abgewiesen werden, denen in ihren Heimatländern Menschenrechtsverletzungen drohen, der irrt ganz gewaltig! Apostel

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf [saiten.ch](http://saiten.ch) oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an [redaktion@saiten.ch](mailto:redaktion@saiten.ch).



Reservierte Kunst? Reserviert für Kunst? Kunst, eingezäunt im Reservat? – Katharina Flieger fotografierte hinter der Lokremise St.Gallen.

## REAKTIONEN